





Kanonendonner aus der Richtung Süden. Jetzt aber geht der Moskauer Rundfunk aufs Ganze und erschließt in einer Massenregelung den sächsischen Ministerpräsidenten General von Hammerstein, Herrn von Gleichen, den ehemaligen Reichsminister Treppmann, den Chef der Heeresleitung, General von Frisch, und Graf Helldorf.

Wohlgemerkt, Männer, die im öffentlichen Leben eine Rolle spielen oder spielen und bei denen sich jedermann unsicher davon überzeugen kann, daß sie noch außerordentlich lebendig sind. Um nicht so leicht beim Lügen ertappt zu werden, läßt der Sender in Wien eine Anzahl von hohen Polizeioffizieren verschwinden, obgleich er wissen muß, daß nicht ein einziger Polizeioffizier überhaup etwas mit der Meuterei zu tun hatte. Andererseits meldet Strahburg, daß die deutschen Städte menschenleer sind und durch die Straßen bis an die Zähne bewaffnete Polizei und SA. herumziehen. Von Rußland erfahren wir in der gleichen Zeit, daß die Reichswehr in schweren blutigen Kämpfen mit der SA. in Pommern, Schlesien und Bayern liegt, bei denen es Tote und Verwundete in Massen gegeben hat. Woraus der Rundfunkprediger in Moskau schließt und einfach die Konsequenz zieht und über den Aether den Satz in die Welt hinausmetert: „In ganz Deutschland herrscht blutiges Chaos.“ Dieser Satz ist sich um dieselbe Minute im Weltensraum mit dem Satz des Prager Anjagers, der erklärt, daß in Deutschland völlige Ruhe herrsche.

Mit diesen primitiven Feststellungen hat man also offenbar, weil sie sich immer widersprechen, kein Glück, und so begibt man sich in das Gebiet der hohen Politik. Der Wiener Sender erklärt, daß die deutsch-englischen Transferverhandlungen abgebrochen worden sind, weil alle Weisungen aus Berlin plötzlich ausblieben. Am selben Tage wird in London das deutsch-englische Transferabkommen unterzeichnet. Da lob ich mir doch den Luxemburger Sender, der am 4. Juli entdeckt, daß in Rumänien und Bulgarien von der Donau massenhaft Leichen angehäufelt worden sind.

Unterdes hat der „Anträngigant“ festgestellt, daß das Propagandaministerium ausgedehnt worden sei. Eine Wiener Meldung geht gleich der Sache auf den Grund und weiß mitzuteilen, daß Ministerpräsident Göring am 30. Juni gerade zu der Zeit, als der Propagandaminister in einem anderen Raum seines Hauses vor der Auslandspresse sprach, höchst persönlich in dessen Dienstzimmer eine Hausjuchung veranstaltete.

Was bestürmt es einen Journalisten von Beltruf, daß in Wirklichkeit, wie jedermann weiß, der preussische Ministerpräsident selbst vor der Auslandspresse sprach, während der Propagandaminister mit dem Führer zusammen in Wiessee war.

Man erspare mir weitere Einzelheiten. Der Esel kommt einem hoch, wenn man sich jetzt, da die Auslandspresse insgesamt vorliegt, einen Ueberblick darüber verschafft und dann damit vergleicht, wie vornehm, nobel und anständig Vorgänge des Auslandes in der deutschen Presse behandelt werden. Da kann man nur mit Seelenruhe ausrufen: „Ach was sind wir Wilde doch für bessere Menschen!“

Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen!

Ich wende mich an Sie und mit Ihnen an die ganze Welt. Ich frage die Welt, ob sie diese Methoden einer bewußten und systematischen Vergiftung der öffentlichen Meinung billigt und sich zu eigen macht. Ich frage den anständigen Auslandsjournalisten, ob er sich durch das gewissenlose und hinterhältige Treiben seiner Berufscollegen selbst kompromittieren lassen will. Ich frage jeden Mann der Öffentlichkeit, der noch ein Gefühl hat für Wahrheit und persönliche Sauberkeit im Verkehr von Menschen und Völkern untereinander besitzt, ob diese Abirrungen und Verwilderungen der Weltjournalistik rechtens seien und in Zukunft den Umgangston unter Völkern abgeben sollen. Ich glaube, im Namen des ganzen deutschen Volkes zu sprechen, wenn ich mit Empörung und Entzückung dagegen Protest einlege und mit aller Deutlichkeit erkläre, daß die deutsche Regierung nicht gewillt ist, weiterhin Auslandskorrespondenten in Deutschland zu dulden, die auf solche Weise die Völker gegeneinander heizen und eine Atmosphäre heraufbeschwören, die jede ehrliche und unvoreingenommene Beziehung der Nationen zueinander unmöglich macht. Das hat nichts mit der Freiheit der Meinung zu tun. Was sich hier austobt, ist übelste Art von Revolverjournalistik, die keinem Volke zur Ehre gereichen kann. Sie trifft nicht den, gegen den sie gerichtet ist, sondern den, der sie betreibt. Mit einer Stupidosität ohnegleichen vergiften hier gewerbsmäßige Lügenfabrikanten die Weltmeinung und die Völker müssen am Ende die Folgen davon bezahlen.

## Rosemarie, Rosemarie ..

Roman von Käthe Mehner

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

49 Manuscript verboten.

Summend sprang der Motor an. Rosemarie hob noch einmal freundlich dankend die Hand und nickte grüßend den Unentwegten zu, die bei ihrem Erscheinen laute Beifallsrufe hatten ertönen lassen.

Auch der Herr neben Rosemarie grüßte höflich. Aber schon war der Wagen im Dunkel des Abends untergetaucht. Endlich zerstreute sich auch der Trupp der Unentwegten. Nur Wangenheim blieb zurück.

Seine Lippen verzogen sich in bitterem Spott. Das also war sein Wiedersehen mit Rosemarie! Er hatte sie in dem Wagen eines Fremden davonfahren sehen. Die Lehnen hatten das Theater verlassen. Doktor Wangenheim stand noch immer an seinem heimlichen Platz.

Ein paar Garderobefrauen eilten hastig nach Hause. Dann wurde es dunkel. Eine Lampe nach der anderen erlosch. Nur der alte Schließer trabelte noch an den Türen herum und erbat sich von Wangenheim, der in schnellen Zügen eine Zigarette rauchte, sogar etwas Feuer.

Da tat Wangenheim, was er noch niemals in seinem Leben getan hatte, er verwickelte den alten Schließer in ein Gespräch.

„Ja, ich bin hier noch Portier“, sagte der Alte selbstbewußt. „Aber was denken Sie, so was wie in die letzten Wochen ham wir hier lange nicht erlebt. Wir ham doch jetzt die Bergmann hier, wissen Sie, was die Tochter von die große Bergmann is, die vor zwanzig Jahren in Berlin jedet Kind kannte un die denn den großen Kunstmaler Neuf geheirat hat, den schwerreichen Mann. Na, aber was wollte ich sagen? Ach so, was nu die kleine Bergmann is, also die Rosemarie, Mensch ich sage Ihnen, so was, so

Danken wir selbst dem Schicksal, das uns die Möglichkeit gab, diese Art von Lügenjournalistik in Deutschland zu beseitigen. Nur so konnten wir unseren inneren Frieden wiederfinden. Die deutsche Presse und der deutsche Rundfunk können stolz darauf sein, daß sie durch eine neue Verpflichtung zu Staat und Volk aus dieser kompromittierenden Gesellschaft herausgenommen worden sind. Das deutsche Volk geht in Ruhe und Ordnung seiner täglichen Arbeit nach. Es hat vor allen anderen Völkern, die ein gleiches tun, nur Achtung und Respekt. Es verfährt nicht in den Fehler, diese anderen Völker mit solchen Journalisten zu verwechseln. Es weiß auch, daß es überall anständige und saubere Pressen gibt, die nach bestem Wissen und Gewissen der Wahrheit dienen wollen. Vor der hier geschäfterten Art von Lügenfabrikanten aber wendet es sich mit Ekel und Abscheu ab und quittiert ihre hysterischen und pathologischen Wut- und Häßausbrüche nur mit einem lauten und hörbaren „Hui Teufel!“

## Reichstag für Freitag einberufen

Berlin, 10. Juli. Der Reichstag ist für Freitag, den 13. Juli, 20 Uhr, einberufen worden. Als einziger Punkt steht auf der Tagesordnung: Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Die am Freitag abend stattfindende Reichstagsitzung ist, wie Rdz. meldet, die dritte Sitzung des Reichstages der neunten Wahlperiode. Der Reichstag ist am 12. November 1933 gleichzeitig mit der Durchführung der Volksabstimmung über den von der Reichsregierung vollzogenen Austritt aus dem Völkerbund gewählt worden. Er besteht aus 661 Abgeordneten, von denen 639 Mitglieder der NSDAP, und 22 Gäste sind, die aber sämtlich in der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion zusammengeschlossen sind. Die erste Sitzung des neugewählten Reichstages fand am 12. Dezember statt. Sie war nur sehr kurz und diente lediglich der Konstituierung. Die zweite Sitzung wurde dann am 30. Januar, am Jahrestag der nationalen Erhebung, abgehalten. Der Führer gab an diesem Tage dem deutschen Volk einen umfangreichen Rechenschaftsbericht über das erste Jahr nationalsozialistischer Regierungsarbeit und legte gleichzeitig die großen Leitgedanken für die weitere Arbeit dar. Die Sitzung vom 30. Januar war von historischer Bedeutung, denn in dieser Sitzung wurde einstimmig das Gesetz über die Schaffung der deutschen Reichseinheit angenommen und gleichzeitig die Reichsregierung zum Erlaß einer neuen Verfassung ermächtigt. Die dritte Sitzung am Freitag findet wieder in den Räumen der Kroll-Oper am Königsplatz statt.

## Die Londoner Verhandlungen Barthous

Französische Stimmen

Paris, 10. Juli. Die Londoner Besprechungen des Außenministers Barthou werden in französischen politischen Kreisen mit um so größerer Aufmerksamkeit verfolgt, als von der Haltung der englischen Regierung die weitere Entwicklung der französischen Verhandlungen für ein Ostlocarno und einen Mittelmeerpakt stark beeinflusst dürfte. Diese starke Zurückhaltung der zuständigen Kreise soll nach französischer Darstellung auf einen ausdrücklichen Wunsch der englischen Regierung zurückzuführen sein, da man auf die öffentliche Meinung in England Rücksicht nehmen müsse. Im allgemeinen behauptet man aber, daß die Darlegungen Barthous und besonders der ausführliche Bericht des Direktors für auswärtige Angelegenheiten am Quai d'Orsay über die französische Auffassung von dem System regionaler Pakte auf die englischen Regierungsmitglieder einen sehr guten Eindruck gemacht hätten und daß man wahrscheinlich Grund zu der Annahme habe, daß London einem Ostlocarnopakt wie auch einem Mittelmeerpakt wohlwollend gegenüberstehe. Man ist aber auch überzeugt, daß sich die englische Regierung in keiner Weise an diesem Abkommen beteiligen und auch einem angeblich von Frankreich geäußerten Wunsch nicht nachkommen werde, in Berlin und Rom für diese Pakte Propaganda zu machen.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ faßt die angebliche Auffassung der englischen Regierung in vier Punkte zusammen:

1. England werde sich außerhalb des von Frankreich beabsichtigten Systems halten, sehe aber keine Veranlassung, etwas dagegen zu unternehmen.
2. Man werde englischerseits wahrscheinlich nicht auf die Schwierigkeiten einer Angleichung der von Frankreich beabsichtigten Beitandspakte an den Locarnovertrag hinweisen.

„Wenn die hier spielt, wissen Sie, da ham mer vor vill'n Blumen jar nicht treten kenn'n hier. Und was die vorn Applaus hat, bis hier hinten hört ma das. Na, wissen Sie, junger Mann, die hat aber och was los; da kenn'n Sie de Tränen fleich iver de Bade kullern...“

Es war Wangenheim jetzt ganz gleich, mit wem er sprach. Nur etwas von Rosemarie hören wollte er. Etwas aus ihrem Leben wissen?

Da unterbrach er den Redesturz des Alten: „Na ja! Die ist aber doch verheiratet, die Bergmann? Borhin wurde sie doch von einem Herrn, offenbar ihrem Gatten, abgeholt? Oder war es nur ihr Kavaller?“

„Na, Junge, nu mache aber den Dampfer, vaflechte! Die Bergmann is nu verheiratet, und von Kavaller — von wejen — nee, nicht is. Dat war en Bekannter von ihr Fürst Lueberg. En ganz nobler! Der würde sich alle Zähne nach die lecken. Aber die Bergmann — nee, junger Mann, da kann keener nich ran — vaflechte?“

„Ach, Sie meinen, der Fürst würde Fräulein Bergmann heiraten?“ fragte Wangenheim, während ihm schon die Kehle wie zugeschnürt war.

„Na ja, freilich! Wenn die nur wollte. Fürstin Lueberg! hm! Wat denken Sie, wie die anderen alle varrückt sin hinter den Kerl!? Bloß die Bergmann nicht! Die nicht — aber dat scheint den Fürsten jade zu imponier'n...“

Wangenheim wußte genug. Schwerk klopfte sein Herz in der Brust. Die im Fieber schlugen seine Adern aufeinander. Er ballte die Fäuste in ohnmächtigem Schmerz.

„Befunden — und verloren zugleich!“ sagte er dumpf.

Drei Abende hintereinander war Wangenheim im Theater gewesen. Drei Abende hatte er am hinteren Ausgang in seiner Nische verborgen gestanden, hatte sie vorbeirutschen und mit dem Fürsten im Auto davonfahren sehen.

3. Die englischen Bedenken gegen die neue französisch-russische Politik, die darauf hinausgingen, daß Frankreich vielleicht nicht mehr so viel von einer englisch-französischen Zusammenarbeit halte, seien bedächtig, nachdem man sich in England davon „überzeugt“ habe, daß das Ende der russisch-deutschen Zusammenarbeit und die Beseitigung der Gefahr, Rußland könne für Deutschland ein Hauptlieferant für Rohstoffe werden, zur Stabilisierung der europaischen Lage beitragen.

4. England werde gegenüber den französischen Bemühungen eine wohlwollende, aber passive Haltung einnehmen. Man dürfe aber nicht von England erwarten, daß es sich in Berlin oder anderswo für die französischen Pläne verende.

Diese Gedankengänge werden auch in den anderen großen Informationsblättern vertreten.

Neben den Besprechungen Barthous werden auch die vorbereiteten Verhandlungen für die Flottenkonferenz, die von Pietro geführt werden, in großer Form behandelt. Dazu erklärt das „Echo de Paris“, der Wunsch, Deutschland zu den Verhandlungen hinzuzuziehen, gehe auf Frankreich zurück. England widersehe sich jedoch diesem Wunsche, da nach seiner Ansicht die Hinzuziehung Deutschlands auch eine Einladung Rußlands nötig machen würde. England befürchte, daß dann die Frage der Meerengen und die Frage des Gleichgewichts im Mittelmeer aufgeworfen werden könnten.

## Die englischen Blätter zu Barthous Vorschlägen

London, 10. Juli. In ihren Berichten über die Besprechungen Barthous beschäftigt sich die englische Presse eingehend mit dem französischen Vorschlag eines gegenseitigen Unterstützungsvertrages, wie er der englischen Regierung unterbreitet wurde.

„Times“ zufolge haben die Franzosen erneut betont, daß sich das geplante System streng an das Völkerbundsstatut und den Locarnovertrag anlehne und sich gegen keinen einzelnen Staat richte. Das französische Votprogramm umfasse drei Hauptpunkte:

1. den nordosteuropäischen Pakt der gegenseitigen Unterstützung, an dem Deutschland, die Sowjetunion, die Tschechoslowakei, Polen und die baltischen Staaten teilnehmen würden;

2. den Mittelmeerpakt, der Frankreich, Italien, die Balkanstaaten und die Türkei umfassen würde;

3. die Unterzeichner des Locarnovertrages und der beiden neuen Regionalpakte würden einen „Generalpakt“ unterzeichnen, der die Hauptpunkte dieses Vertrages in ihrer Beziehung zu den Klauseln des Völkerbundsstatuts verkörpern würde. Frankreich soll den ersten nordosteuropäischen Pakt garantieren, während von Rußland eine Garantie des Locarnovertrages erwartet werde. Die Darlegungen Barthous, sagt „Times“, seien zwar sehr aufmerksam von den englischen Vertretern angehört worden, die Stellungnahme der englischen Regierung, keine Verpflichtungen über Locarno hinaus einzugehen, sei jedoch nicht geändert worden.

Die konzervativen französischen Kreise nahestehende „Morningpost“ behauptet als einziges Blatt, daß zwar ein politisches englisch-französisches Bündnis nicht in Frage komme, daß man sich aber über eine militärische Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern geeinigt habe.

Der diplomatische Mitarbeiter der liberalen „News Chronicle“ schreibt, Barthou hätte am Montag nach Verlassen des Foreign Office die Worte Bismarcks über die Engländer äußern können: „Diese Leute wollen sich von uns nicht lieben lassen.“

„Daily Express“ meldet, die Besprechung hätte unter dem Zeichen der Königsberger Rede von Rudolf Heß gestanden. Die Erklärung des Stellvertreters des Führers habe Barthou seiner geschickt vorbereiteten Beweisgründe über die angeblichen Angriffsgehalte Deutschlands beraubt. Der englische Außenminister Sir John Simon sei in der Lage gewesen, auf die Rede von Heß hinzuweisen und zu erklären: „Deutschland ist versöhnlich. Es sollte nunmehr ziemlich einfach sein, Deutschland nach Genf zurückzubringen.“

## Doch französisch- englisches Militärabkommen?

Paris, 10. Juli. L'Ordre will im Zusammenhang mit den Londoner Besprechungen Barthous in Erfahrung gebracht haben, daß gewisse Andeutungen über französisch-englische Militärabkommen nicht ganz aus der Luft gegriffen seien. Es handle sich aber weniger um ein Militärbündnis, als um die Auslegung der Artikel 2 und 5 des Locarnovertrages, d. h. um die genaue Festlegung, welche Truppen England im Falle einer Verletzung von Artikel 42 und 43 des Versailler Vertrages Frankreich zur Verfügung stellen müsse und um die Festlegung der strategischen

Alles, was er in den letzten Jahren um Rosemarie gelitten hatte, war ein Spiel gegen das, was er jetzt durchmachen mußte. Fast greifbar nahe ging sie an ihm vorbei — und er durfte sich ihr nicht nähern.

Der Justizrat tröstete ihn, so gut er konnte. Ihm ta Wolfgang Wangenheim in seinem Schmerz so unendlich leid.

„Wir wollen doch erst einmal abwarten, ob die Sache mit dem Fürsten wirklich schon in dem Topfe ist, wo's kochen soll!“ sagte er ein über das andere Mal scherzhaft, um Wangenheim etwas aufzurütteln.

Aber der war wie erstarrt.

Es war ihm nicht gelungen, den alten Schließer noch einmal zu erwischen, den er doch ganz gut hätte ausfragen können, wohin die beiden immer nach Theaterklub fuhren, eventuell in welchem Lokal sie verkehrten.

Wie an jenem Abend, so stand er auch jetzt wieder in seiner kleinen Mauerküche in der Nähe des Portals und wartete, aber heute in Begleitung des Justizrats.

Sie hatten Glück! Der Schließer kam heute.

Ein Zwanzig-Mark-Schein wirkte Wunder.

Bei Cozzini aßen Fürst Lueberg und die Bergmann. Schon oft hatte er in der gediegenen Weinstube das Souper bestellen oder bestimmte Plätze reservieren lassen müssen.

Für heute war es zu spät geworden. Aber morgen, morgen!

Am nächsten Abend war Wangenheim nicht im Theater. Schon von zehn Uhr an saß er mit dem Justizrat bei Cozzini.

Auch hier hatten diverse Trinkgelder die sonst so reservierten Obergespräch gemacht.

Die Weinstube war heute fast unbesucht. Erst nach Schluß des Theaters kamen noch einige Gäste. Für Fürst Lueberg und Fräulein Bergmann waren bestimmte Plätze reserviert.

(Fortsetzung folgt.)



Punkte, an denen diese Truppen zusammengezogen werden sollen. Man habe die Möglichkeit in Erwägung gezogen, schon im voraus Stützpunkte für die englischen Luftstreitkräfte in Frankreich anzulegen.

### Eine amlicke Verlautbarung über die englisch-französischen Besprechungen

London, 10. Juli. Die englisch-französischen Besprechungen dauerten am Dienstag vormittag über zwei Stunden. Das Foreign Office hat darüber folgende Verlautbarung herausgegeben: „Die in freundschaftlichem Tone geführten englisch-französischen Unterredungen, die am Dienstag vormittag im Foreign Office zu Ende gingen, gestatteten es den beiden Regierungen, die gegenseitigen Anschauungen über die zur Diskussion stehenden Fragen zu würdigen. Diese Fragen erstreckten sich auf die französischen Vorschläge über zusätzliche Maßnahmen zur Erlangung einer gegenseitigen Sicherheit in Osteuropa, über die Zukunft der Abrüstungskonferenz und auf die Vorbereitung der Flottenkonferenz im Jahre 1935. Um die Erörterung über den letzten Punkt fortzuführen, wird der französische Kriegsmarineminister Pietry seinen Aufenthalt in London um einige Tage verlängern.“ Pietry und der erste Lord der Admiralität, Cresswell, wohnten am Dienstag den Besprechungen im Foreign Office bei. Der Zeitpunkt der nächsten Erörterung von Flottenfragen ist noch nicht bestimmt.

### Nachreise Barthous nach Paris

London, 10. Juli. Der französische Außenminister Barthou ist am Dienstag nachmittag nach Paris zurückgereist. Vor seiner Abreise unterhielt er sich auf dem Bahnsteig noch lebhaft mit Eden und Staatssekretär Bantittart. Den anwesenden Pressevertretern erklärte er, daß er über die Ergebnisse seiner Besprechungen mit Simon und den übrigen englischen Staatsmännern sehr befriedigt sei.

### Havas über die Ergebnisse der Londoner Besprechungen

Paris, 10. Juli. Kurz vor der Abreise des Außenministers Barthou aus London hat der Havas-Korrespondent folgenden Ueberblick über die Ergebnisse des Besuchs gegeben:

Die englischen Vorurteile gegenüber dem Plan eines Flottenpaktes seien behoben und dieser Fall erhalte die Billigung des Londoner Kabinetts.

Die englische Regierung werde den Plan in den in Frage kommenden Ländern, wo sie über Einfluß verfüge, unterstützen.

England widerstehe sich nicht dem Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund.

Es sei ein erhöhtes Vertrauen und eine Festigung der englisch-französischen Beziehungen zu verzeichnen.

## Universität Freiburg brennt

Freiburg i. Br., 10. Juli. Im Dachgeschoß der Universität Freiburg brach am Dienstag mittag Feuer aus, das sich bei der Trockenheit rasch ausdehnte. Nach etwa 20 Minuten stand die große Kuppel der Universität in Flammen. Es wurde der Alarm „Großfeuer“ gegeben.

Wie zu dem Brand in der Universität ergänzend gemeldet wird, ist die mächtige Kuppel mit großem Getöse in die Luft abgestürzt. Das Feuer wütelte in der Aula weiter. Der südliche und der östliche Dachstuhl sind von den Flammen ergriffen worden. Die Feuerwehr steht dem Brande gegenwärtig machtlos gegenüber. Sie wird versuchen, wertvolle Bücher und Gemälde zu retten.

Um 5 Uhr wird gemeldet: Das Feuer im Dachgeschoß der Freiburger Universität ist noch nicht zum Stillstand gekommen. Das große Kupferdach über dem Eingang der Universität ist mit großem Getöse auf die Straße gefallen. Die Flammen waren auf den östlichen und südlichen Flügel übergesprungen. Die Feuerwehr schlug am östlichen Flügel mehrere Dossungen in das Dach, um auch von innen den Brand mit mehreren Schlauchleitungen bekämpfen zu können. Das Gebälk des westlichen und südlichen Flügels ist eingestürzt. Die Brandstelle bietet ein trostloses Bild, vor allem die auf der Westseite gelegene große, mit wunderbaren Wandgemälden geschmückte Aula ist in ein Trümmerfeld verwandelt worden. Mehrere Personen mußten sich wegen Rauchvergiftung, Schnitt- und Brandwunden in ärztliche Behandlung begeben. Dank der aufopfernden Hilfe des Rektors, des Lehrkörpers und der Studenten ist ein großer Teil der im Dachgeschoß untergebrachten Literatur in Sicherheit gebracht worden. So konnte fast das ganze volkswirtschaftliche Inventar und der größte Teil des rechtswissenschaftlichen Seminars geborgen werden. Das Archiv des zeitungswissenschaftlichen Instituts gilt als verloren. Man nimmt an, daß ein Kurzschluß im Lichtspielraum den Brand verursacht hat.

## Protest in Prag

### Unerhörte deutsch-feindliche Schreie in Prag

Prag, 10. Juli. Bei einer Abschlusssammlung anlässlich der internationalen Arbeiterolympiade in Prag hat der tschechische sozialdemokratische Abgeordnete Humelhan, einer der Führer der marxistischen Turn- und Sportverbände in Prag vor Mitgliedern der Prager Regierung, des diplomatischen Corps, den Vertretern der Generalität sowie vor Tausenden von Zuhörern eine Rede gehalten, die wohl den Gipfel aller bisher dagewesenen deutsch-feindlichen Schreie darstellt. Nach schwersten Beleidigungen des Reichskanzlers und seiner Mitarbeiter hat Humelhan dann wörtlich gesagt: „Es ist höchste Zeit, daß der Reichskanzler und seine Leute bestraft werden, um die Volkskultur zu retten.“ Diese Beleidigungen und die direkte Aufforderung zum Mord waren auch in der offiziellen tschechoslowakischen Radioföndung deutlich zu hören.

Die deutsche Gesandtschaft in Prag hat gegen dieses unerhörte Verhalten in einer Verbalnote beim Prager Außenministerium scharfen Protest eingelegt und Maßnahmen verlangt, damit derartige friedensstörende Zwischenfälle in Zukunft verhindert werden.

## Frühkartoffelzufuhr gesichert

Berlin, 9. Juli. Die um das Monatsende Juni und im Anfang dieses Monats eingetretene Knappheit an Frühkartoffeln, die durch die große Trockenheit und erhebliche Frostschäden in einem Teil der Anbaugelände hervorgerufen wurde, darf jetzt als endgültig beseitigt bezeichnet werden. Dadurch, daß im Rheinland mit der Frühkartoffelernte um etwa drei Wochen früher begonnen werden mußte, weil in diesem Gebiet keine alten Kartoffeln beschafft werden konnten, und dadurch, daß bei den Mittelorten der Uebergang etwas schwierig war, entstand vorübergehend Knappheit, die aber durch Vereinbarungen mit dem Ausland beseitigt werden konnte. So wurde Holland eine erhebliche Kontingenterhöhung zugestanden, die täglich 35 Waggons außerhalb des Kontingents beträgt. Mit Italien, das vergessen hatte, sein Kontingent anzumelden, wurden die Zollschwierigkeiten innerhalb 24 Stunden beseitigt. Italien liefert täglich 40 bis 60 Waggons. Mit Belgien ist ebenfalls eine Erhöhung des Kontingents vereinbart worden und zwar ist die Zufuhr bis auf weiteres, voraussichtlich bis Ende dieser Woche, auf 50 Waggons täglich gesteigert worden. Nach dieser Zeit ist mit einem entsprechenden Zugang aus deutscher Ernte zu rechnen. In Südwestdeutschland konnten entstandene Schwierigkeiten aus eigener Kraft überwunden werden. In Hamburg hat sich die Situation ebenfalls durch die Lieferungen aus dem Winter-Gebiet geklärt. Hamburg liefert inzwischen schon wieder nach Berlin. In Leipzig entstand ebenfalls durch den gesteigerten Fremdenverkehr durch das Bundes-Schiffenfest, das etwa 150 000 Personen nach Leipzig brachte, vorübergehende Knappheit, die aber ebenfalls beseitigt ist. Bemerkenswert ist im übrigen, daß in der Reichshauptstadt die Bezirke Neutölln und Prenzlauer Berg sich mit der vorübergehenden Knappheit am besten abzufinden verstanden. Das Gerücht von der Einführung einer Kartoffelarte, das von einzelnen kleinen und nicht legitimen Händlern ausgetreut wurde, ist vollkommen grundlos. Geschäfte, die die Knappheit zu einer Preissteigerung auszunutzen versuchten, sind wegen unrechtmäßiger Preisserhöhung geschlossen worden. Der Reichsährhändler betrachtet es nicht nur als seine Aufgabe, dem Erzeuger einen gerechten Preis zu gewähren, sondern nachzuweisen, daß er im Dienste der Gesamtheit steht. Jede Preisüberbietung wird er mit allen Mitteln zu verhindern wühen.

### Abreise des siamesischen Königspaares aus Berlin

Berlin, 10. Juli. Der König und die Königin von Siam verließen mit ihrem Gefolge am Dienstag um 16.40 Uhr vom Flughafen Tempelhof aus Berlin in Richtung Dresden. Eine Ehrenwache des Feldjägerskorps hatte auf dem Flugfeld Aufstellung genommen. Zum Abschied hatten sich u. a. eingefunden: Reichsaußenminister von Neurath mit Frau, Staatssekretär von Bülow u. a. Eine Musikkapelle des Luftsportverbandes spielte unmittelbar vor dem Start die siamesische Nationalhymne und dann das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

### Widerlegte österreichische Sensationsmeldungen

München, 10. Juli. Die Landesleitung der NSDAP, Oesterreichs teilt mit: Die von verschiedenen österreichischen Zeitungen gebrachten Sensationsmeldungen, denen zufolge namhafte Führer der NSDAP, Oesterreichs an der Revolte Röhm's beteiligt waren, sind vollkommen erlogen; ebenso die Meldungen des Wiener „Morgen“, die besagen, daß Landesinspekteur Habicht sowie die Nationalsozialisten Wohlrab und Langhans erschossen worden seien, daß der Gauleiter von Tirol verhaftet worden sei und daß Gruppenführer Reusch und der Gauinspekteur von Salzburg, Parton, getötet waren. Auch die Nachricht des „Völkischer Volksblattes“, daß der Gauleiter von Salzburg, Schartger, sich erschossen habe ist eine glatte Lüge. Die Landesleitung erklärt, daß kein einziger Führer der NSDAP, Oesterreichs an der Revolte Röhm's irgendwie beteiligt war oder in irgendeinem Zusammenhang mit ihr gestanden hat. Die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich steht geschlossen und in unbedingter Treue zu ihrem obersten Führer Adolf Hitler.

### Mussolini drischt Getreide von Vittoria

Rom, 10. Juli. Mit einem Kanonenschuß begann am Montag das Dreschen der Getreideernte auf dem pontinischen Ader von Vittoria. Mussolini beteiligte sich selbst an der Arbeit und stand drei Stunden lang unter dem Jubel der Landleute als Drescher auf der Maschine des Bauernhofes 655. Anschließend ließ sich der Duce einen Lohn im Betrage von 6 Lire 50 Centesimi auszahlen und sagte dabei: „Zwei Dinge will ich euch sagen: Erstens, das Zeitalter der Korporationen, das heißt das Zeitalter des Faschismus, bedeutet das Ende der Vorherrschaft der sogenannten Intellektuellen in der Arbeit, die unfruchtbar sind oder sich auf ein einziges Kind beschränken. Das ist aber eine Gefahr für die Zukunft der Nation. Rom gründete einst ein Imperium mit Bauern, und kein Abstieg begann mit dem Eindringen des Einflusses der intellektuellen griechischen oder orientalischen Welt. Das zweite, was ich euch sagen will, ist, daß ich am 9. Juli des kommenden Jahres das erste Getreide von Sabaudia dreschen will.“

Der italienische Kronprinz nahm am Montag an den althergebrachten Erntefestlichkeiten in Minturno am Golf von Gaeta teil.

### Ein Haus in die Luft entflohen

Hamburg, 10. Juli. In einem einzelstehenden Hause in dem hamburgischen Waldorf-Boltdorf hat sich am Montag abend eine Gasexplosion ereignet. Das Haus ist in die Luft geflogen. Die Bewohner des Hauses und mehrere zu Besuch weilende Personen wurden unter den Trümmern begraben. Das Explosionsunglück hat drei Todesopfer gefordert. Fünf Personen wurden schwer verletzt. Die Toten sind der Besitzer des Hauses, der kriegsblinde Lehrer Westphal, dessen Schwiegermutter und eine Frau Kabe, die zu Besuch bei Westphal weilten. Als Ursache der Gasexplosion wird angenommen, daß der kriegsblinde Hausbesitzer Westphal in selbstmörderischer Absicht den Hauptgasbehälter im Keller geöffnet hat. Durch die Explosion sind die Außenmauern auseinandergerückt worden, so daß das Haus in sich zusammenstürzte.

### Der Memeler Oberbürgermeister seines Amtes enthoben

Memel, 10. Juli. Das Landesdirektorium Reichs hat den Memeler Oberbürgermeister Dr. Brindlinger seines Amtes enthoben mit der Begründung, daß er die litauische Sprache nicht beherrsche und so gemäß der bestehenden Gesetze die höhere Befähigung seiner Wahl nicht gültig sei. An seiner Stelle wurde der bekannte Großlitauer Simonaitis als Oberbürgermeister mit kommissarischer Befugnis eingesetzt. Dr. Brindlinger befindet sich auf Urlaub. Simonaitis ist vom Direktorium beauftragt, selbstständig alle erforderlichen Verordnungen zur Durchführung der Sparmassnahmen zu erlassen.

## 295 Reichsgesetze im ersten Halbjahr 1934

Berlin, 10. Juli. Das Reichskabinett hat, wie das RdZ. berichtet, im ersten Halbjahr 1934 wiederum eine Fülle für den Neuaufbau des deutschen Staates wesentlicher Reichsgesetze und Verordnungen verhängt. Insgesamt sind 295 Reichsgesetze und Verordnungen in der Zeit vom 21. Dezember 1933 bis zum 29. Juni ergangen, und zwar 77 Reichsgesetze und 218 Reichsverordnungen.

### Ausfall der Herbstübungen der Reichswehr

Berlin, 10. Juli. Der Reichswehrminister hat mit Rücksicht auf die von der anhaltenden Dürre betroffene Landwirtschaft den Ausfall der für den Herbst vorgesehenen Manöver und Truppenübungen angeordnet. Dabei sprach auch die erhöhte Wald- und Heidebrandgefahr mit, die eine planmäßige Durchführung der Übungen in Frage stellt.

### Riesiger Waldbrand in der Oberpfalz

Rürnberg, 10. Juli. Ein riesiger Waldbrand ist am Montag mittag in der Nähe von Mitterteich bei der Bahnlinie Wiesau-Kirchentreu ausgedbrochen, der ein etwa 200 Tagewert großes Waldgebiet vernichtete. Insgesamt über 1500 Personen nahmen an der Bekämpfung des Brandes teil. Bei dem vernichteten Waldbestand handelt es sich teils um Staatswald, teils um Privatwälder. Eine Person, die im Verdacht steht, durch Lichtfönn den Brand verursacht zu haben, wurde verhaftet.

### Die Wahlordnung im Saargebiet rechtsgültig

Saarbrücken, 10. Juli. Im Verordnungsblatt der Regierungskommission wird jetzt die vom Abstimmungs-ausschuß vorgelegte Wahlordnung für die Volksabstimmung im Saargebiet veröffentlicht, die damit gesetzliche Gültigkeit erlangt. Nach dieser Wahlordnung ernannt der Abstimmungs-ausschuß für jeden Wahlbezirk einen Gemeindeauschuß, der aus einem Vorsitzenden, zwei ordentlichen und zwei stellvertretenden Mitgliedern besteht. Dieser Gemeindeauschuß hat ab 25. Juni die Aufstellung der vorgeschriebenen Listen der Abstimmungsberechtigten vorzunehmen. Diese Listen müssen bis zum 23. September abgeschlossen sein. Die Listen der Abstimmungsberechtigten sollen dann in jedem Wahlbezirk 30 Tage lang offen ausgelegt werden. Sämtliche Einsprüche müssen auch in der letzten Instanz vor dem Abstimmungsgericht bis spätestens 12. Dezember erledigt sein.

### Kommunistische Tumulte in ganz Holland

Amsterdam, 10. Juli. Obwohl die Zurückziehung der meisten nach Amsterdam berufenen Truppenabteilungen damit begründet wurde, daß der kommunistische Aufruhr als niedergeschlagen gelten könne, ereigneten sich am Montag abend und in den ersten Morgenstunden des Dienstag doch noch eine Reihe von Zwischenfällen. In Jordanen hatten sich auf der Palmgracht zahlreiche Kommunisten zusammengedrängt und begannen das Straßenpflaster aufzureißen. Drei Ueberfallkommandos und Militärpolizei waren erforderlich, um hier die Ordnung wieder herzustellen. Im Hafenviertel von Bittenburg wurden von den Kommunisten neue Tumulte geplant, weshalb von Abteilungen der Marine-Infanterie das ganze Viertel abgeperrt und auf den wichtigen Straßenkreuzungen Posten aufgestellt wurden.

### Die Ermordung Bierackis

Warschau, 10. Juli. Die offizielle „Gazeta Polska“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Justizminister Michalowski über den Stand der bisherigen Untersuchung des gegen Innenminister und General Bieracki verübten Attentats. Demnach sei einwandfrei festgestellt worden, daß das Attentat durch die geheime ukrainische nationalistische Organisation organisiert und ausgeführt worden ist. U. a. hat die Untersuchung der vom Attentäter zurückgelassenen Bombe zur Feststellung geführt, daß sie in dem geheimen Laboratorium der WPN, das in der Nacht zum 14. Juni in Krakau entdeckt wurde, hergestellt worden war. In den Händen der polnischen Behörden befinden sich augenblicklich drei Mitglieder der genannten Organisation, von denen zwei an den Vorbereitungen zum Attentat, der dritte an der Durchführung beteiligt gewesen seien. Unter ihnen befindet sich auch die auf deutschem Gebiet festgenommene Person. Der Minister hob hierbei mit besonderem Nachdruck die hervorragende lokale und geschichtliche Hilfe der deutschen Behörden bei der Verfolgung und Festnahme des Mittäters hervor. Der Mörder selbst befindet sich nach Meinung des Justizministers im Ausland; er werde nichts unterlassen, seiner habhaft zu werden. Allerdings bestehe augenblicklich nur wenig Hoffnung auf Erfolg.

### Ein polnisches Konzentrationslager füllt sich

Warschau, 10. Juli. Nach einer Meldung der Jotkra-Agentur sollen in den nächsten Tagen mehr als 200 Personen, die wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Ruhe verhaftet wurden, in das Isolierungslager Bereja Kartuska abgeschoben werden. Unter den Verhafteten befinden sich ungefähr 100 Ukrainer, etwa 40 Mitglieder des polnischen Nationalradikalen Lagers und verwandter Organisationen sowie über 40 Kommunisten. Nach Schilderungen einiger Blätter wurde das Lager in den Räumen der früheren russischen Infanteriekaserne eingerichtet. Das Lager ist mit Stacheldraht umgürtet. Der Wachdienst wird von einer besonderen Polizeibteilung versehen.

## lokales

### Wildbad, 11. Juli 1934.

Platzkonzert. Die PD-Kapelle Wildbad gibt heute abend von 8-9 Uhr auf der Insel beim Elektrizitätswerk 2 ein Konzert unter Leitung ihres Dirigenten Chormeister Armbrust.

Landes-Theater. „Der verlorene Walzer“ (Zwei Herzen im Dreiviertelakt). So betitelt sich die neue, Wiener Operette nach dem gleichnamigen Tonfilm von Robert Stolz, die heute mit 7 Uhr abend 8.15 Uhr zur Erstaufführung kommt. — Operetten, die für den Tonfilm umgearbeitet wurden, kennt man die Menge. Das Experiment in umgekehrter Richtung dagegen ist neu. Seine erste, interessante glückliche Lösung liegt hier. Das Hauptthema ist daselbe wie im Tonfilm — die Geschichte von dem Komponisten, der den fröhlichen Walzer seiner neuen Operette aus dem Gedächtnis verliert und erst wiederfindet, als ihm die Inspiration von einem kleinen süßen Mädel kommt. Musikalisch jedoch hat Robert Stolz die Operette ganz neu ausgestattet, und hat nur den weltbekannten Walzer aus dem Tonfilm mitübernommen. Das gefühlvolle Heurigenlied, der langsame weiche Walzer und der letzte Hopper, das alles ist Operettenmusik gepflegter Art. — Die Erstaufführung dürfte auch in Wildbad ein großer Erfolg werden. Die Inszenierung des Stückes hat Intendant Richard Krauß, die Spielleitung Hans Looße, die musikalische Leitung Karl Holder. Hauptrollen sind besetzt mit Christel Bode, Helene Heinrich, Fritz Böhrum, Herbert Anders, Paul Ed. Bruns, Fritz Hofmann, Hans Looße, Otto März und Heinz Plankemann. Ende etwa 10.45 Uhr. — Die nächste Vorstellung findet am



Freitag den 13. Juli statt. Zur Aufführung gelangt in neuer Einstudierung der Schwank „Der Mustergatte“ von B. Bogson. Dieser Mustergatte ist ein Ehemann, der seinen Alkohol trinkt, nicht raucht, nicht ausgeht, abends um 8 Uhr zu Bett liegt, keine Passionen hat und nur für seinen Beruf und seine — Frau lebt. Der diese vergöttert, verwöhnt, ihr jeden Wunsch von den Augen abliest, eine Musterehefrau auch nur ansieht — alles in allem — ein Musterehegatte seiner Gattung. Wie sich dieser Mustergatte aber eines schönen Tages doch zu einem rechten Mann entwickelt, das müssen Sie selbst miterleben. — Die Spielleitung hat Rudolf Wiedermann, Hauptrollen spielen Helene Heinrich, Carolina Erdin, Hans Goose und Erich Paul. — Samstagabend im Kurtheater — Runter — Bunter Wildbader — Sprudel-Abend mit Kabarett, Tänze, Stetsch, usw. Künstlerische Leitung Josef Stauder. (Beachten Sie die Sonderreflexe.)

**Der Wille zur Arbeit** — — — lebt außerordentlich stark im deutschen Volke. Wir haben mit Hilfe unseres Führers schon mancherlei Wege zu neuer Lebensgestaltung gefunden. Als vordringlichste Aufgabe aber erkannt wir die Lösung des schwierigen Problems der Arbeitslosigkeit. Die „R. S. D. A. P.“-Lotterie erwies sich schon im vorigen Jahre zweimal als ein anerkannter großer Unterstützungsfaktor im Kampf gegen die deutsche Arbeitsnot, indem sie reichlich Geldmittel zur Arbeitsbeschaffung beisteuerte. Da jetzt der Ziehungstag der diesjährigen Arbeitsbeschaffungs-Lotterie immer näher rückt und die Frist, braune Lose kaufen zu können, bald abgelaufen ist, seien diejenigen, die sich über die tatsächlichen Aufgaben dieser gemeinnützigen Geldlotterie noch immer nicht im Klaren sind, hiermit nochmals auf die hohen Ziele der Lotterie hingewiesen: Wie die vorjährigen beiden „R. S. D. A. P.“-Lotterien dient auch diese dritte zur Gewinnung von Mitteln für die deutsche Arbeitsbeschaffung. Aber zum ersten Mal hat diese Arbeitsbeschaffungs-Lotterie ihren Gewinnplan dem nationalsozialistischen Empfinden gemäß um ein Beträchtliches erweitert. Zu Gunsten vieler mittlerer Gewinne wurde von dem früheren, engherzig gedachten einzelnen Hauptgewinn abgesehen. Einigen Deutschen steht somit eine Gewinnfreude bevor. Die Lose sind in zwei Abteilungen: A und B im Umlauf. Ein Doppelloos besitzt derjenige, der zwei Lose mit der gleichen Nummer aus der Abteilung A und B gezogen hat. Entfällt auf seine Nummer ein Gewinn, so erhält er diesen doppelt ausgezahlt. 1.500.000 Mark werden ausgelost und warten auf ihre Gewinner. Da wird wohl keiner mehr zögern, braune Lose zu erstehen, zumal diese großartige Gewinnaussicht nur noch kurze Zeit, nämlich bis zum 21. Juli offen bleibt. Am 21./22. Juli ist schon Ziehung!

### Verbot öffentlicher Sammlungen und NSB.

Das Amt für Volkswohlfahrt teilt mit: Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß die Arbeit der NS.-Volkswohlfahrt selbstverständlich in vollem Maße weitergeht, das Hilfswerk „Mutter und Kind“ mit all seinen segensreichen Maßnahmen bedarf zu seiner Durchführung weiterhin erheblicher Mittel. Das Amt für Volkswohlfahrt der NSDAP. hat von Anfang an als Grundlage für die Finanzierung seiner Arbeit Mitglieder geworden. Diese Art der Ausbringung von Mitteln ermöglicht der NS.-Volkswohlfahrt Mitgliedsbeiträge nach den Einnahmen der Mitglieder zu sammeln. Daß die regelmäßige Beitragsgeldleistung dieser Mitglieder von dem Sammlungsverbot nicht berührt wird, ist selbstverständlich. Die dringliche Notwendigkeit der Arbeit der NS.-Volkswohlfahrt, insbesondere das Hilfswerk „Mutter und Kind“ mit seiner Fürsorge für die werdenden Mütter, seiner Unterstützung der kinderreichen Familien, seiner Müttererholungs-fürsorge und hauptsächlich seiner in großem Maßstabe durchgeführten Kinderlandverschickung braucht wohl nicht erneut betont werden. Durch das Sammlungsverbot wird die Arbeit der NSB. nicht gefördert. Daher ist unbedingt nötig, daß jeder Volksgenosse, der dazu in der Lage ist, Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt wird und einen Beitrag nach Vermögen leistet. Wer erkannt hat, was der Nationalsozialismus will, wo es in erster Linie zu helfen gilt und wo mit dem Aufbau begonnen werden muß, der ist Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt!

### Aus Stuttgart

Stuttgart, 10. Juli. (Stuttgarter Skifahrer gehen.) Am Samstag wurde die Leiche des in den 50er Jahren stehenden Kaufmanns Eberhard Schimmelpfeng aus Stuttgart oberhalb Bion am Viz Maternell aufgefunden und bereits am Sonntag in Bion beigelegt. Ungefähr Mitte Februar war das Ehepaar Schimmelpfeng vom Julier-Hospiz aus auf Schneeschuhen ins Engadin fahren, geriet dabei in einen Schneesturm und kam ums Leben. Die Leichen blieben damals verschollen. Bei beginnender Schneeschmelze wurde vor etwa drei Wochen die Leiche der Frau gefunden und jetzt diejenige des Mannes, etwa 50 Meter von der Stelle entfernt, wo man die Leiche der Frau Schimmelpfeng gefunden hatte.

Besuch der Hochschulen. Im Sommerhalbjahr 1934 besuchten die Universität Tübingen 2728. die Technische

Wildbad, 9. Juli 1934.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei unserem lieben Entschlafenen

**Philipp Bollmer**

erfahren durften, sagen wir unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Stadtpfarrer für seine trostreichen Worte am Grabe, der Schwester Martha für ihre liebevolle Pflege, den Sängern für den erhebenden Gesang, sowie für die Kranzniederlegungen und allen denen, die den Verstorbenen zur letzten Ruhe beileitet haben.

Familie Bollmer.

**Wie eine chronische Nierenbecken-eiterung** infolge Steinbildung wesentlich gebessert wurde, das lesen Sie in den Heilberichten von der

**Überkinger Adelheidquelle**

Den interessanten Prospekt, der dieses und viele andere ärztliche Gutachten enthält, schickt Ihnen kostenlos die

Mineralbrunnen A.-G., Bad Überkingen/Württemberg



### Schwarzes Brett der NSDAP.

#### NS.-Frauenshaft Wildbad.

Heute abend 8.30 Uhr Pflichtabend im Frauenschaftslokal. Frauenschaftsleiterin

Hochschule Stuttgart 1168 und die Landwirtschaftliche Hochschule Hohenheim 155, darunter Württemberger 1437, 747 und 57. Evang. Theologie studieren in Tübingen 748, kath. Theologie 239, Rechtswissenschaft 334, Medizin 720, Philologie 296, Mathematik 296.

**Tödlicher Verkehrsunfall.** Am Montag abend wurde Ede Hauptstätter- und Ernst-Reinlein-Strasse eine Frau von einem Lastkraftwagen angefahren und schwer verletzt. Sie starb nach ihrer Einlieferung ins Katharinenhospital.

### Aus dem Lande

**Erdmannshausen** u. a. Marbach, 10. Juli. (Ertrunken.) In großes Leid ist die Familie Albert Andree von hier gekommen. Seit zwei Jahren ist ihr 22 Jahre alter Sohn Ernst als Mehler in Konstanz in Stellung. Am Sonntag kam nun die Nachricht, daß der junge Mann beim Baden im See ertrunken ist.

**Wallerbach** u. a. Marbach, 10. Juli. (Tödlich verunglückt.) Der 26 Jahre alte Karl Schmidt von Staudorf, Gemeinde Leuzdort, Kreis Gerabronn, ist der Scheune des Landwirts Hermann Wähler ab. Der Arzt konnte nur noch den Tod infolge schweren Schädelbruchs und Verletzung der Wirbelsäule feststellen.

**Sonthausen** u. a. Heilbronn, 10. Juli. (Ertrunken.) Am Montag ist hier der 14 Jahre alte Sohn eines hiesigen Lehrers beim Baden im Neckar ertrunken. Ein Herzschlag soll die Ursache des Unfalls gewesen sein.

**Nürtingen**, 10. Juli. (Beim Baden ertrunken.) Der 10jährige Sohn der Familie Huttenlocher aus Wendlingen ist beim Baden im Neckar, wahrscheinlich infolge eines Herzschlags, ertrunken.

**Kirchheim u. a.**, 10. Juli. (Todesfall.) In Reichenbach ist Pfarrer Theodor Stog im Alter von 72 Jahren gestorben. Als früherer Pfarrer von Dettingen ist der Verstorbenen im Bezirk wohl bekannt. In seinen früheren Jahren im Hohenlohischen tätig, kam Pfarrer Stog 1905 nach Albershausen und 1916 nach Dettingen u. a., wo er bis zu seiner Ruhejahre im Jahre 1925 sein Seelsorgeramt ausübte.

**Böchingen**, 10. Juli. (Ertrunken.) Am Sonntag nachmittag badete ein 14 Jahre alter Knabe aus Feuerbach im Baggersee bei Pflaushausen. Ohne Zweifel hatte er sich nicht genügend abgekühlt, denn er erlitt eine Herzlähmung. Die Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

**Böhmern** u. a. Geislingen, 10. Juli. (Nichtsekt.) In der Bauernsiedlung Böhmern fand am Samstag anlässlich der Aufrihtung des letzten Siedlungsgebäudes ein Richtfest statt. Zahlreiche Ehrengäste hatten sich eingefunden, darunter Wirtschaftsminister Dr. Lehnd. Der Festakt wurde eingeleitet mit dem Aufruf des Arbeitsdienstes und der an der Siedlung beschäftigten Bauarbeiter. Vom Giebel des mit einem Richtmatten und mit Zäunen geschützten Wirtschaftsgebäudes erfolgte sodann der Zimmerpruch. Oberbaupinspector Herter gab einen kurzen Aufruf über die Vorgeschichte der Siedlung Böhmern. Minister Dr. Lehnd. verwich auf die besondere Bedeutung dieses Richtfestes, das 16 Familien Anlaß zum feiern gebe. Er behandelte im weiteren die Siedlungsfrage vom Gesichtspunkt des schwäbischen Bauern aus. Präsident Nische brachte den Dank an das Württ. Wirtschaftsministerium für dessen förderndes Wohlwollen und die Grüße des Innenministers Dr. Schmid zum Ausdruck.

**Berg** u. a. Ravensburg, 10. Juli. (Ertrunken.) Am Freitag badete der von der Arbeit heimkehrende Schuh-

machergehele Georg Weigel im Weiler Stauwehr mit zwei Kameraden. Plötzlich sank er lautlos unter. Trotdem er rasch geborgen werden konnte, waren die angestellten Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg.

**Schlier** u. a. Ravensburg, 10. Juli. (Moorbrand.) In der Nähe von Fuchlenloch ist ein Moorbrand ausgebrochen, der bei den zahlreichen Wäldern ringsum und bei der starken Trockenheit leicht hätte gefährlich werden können. Durch schnelles Eingreifen der Feuerwehr und der Bevölkerung von Antenreute und Erbisreute wurde eine große Gefahr verhindert.

**Herrenberg**, 10. Juli. (Verkehrsunfall.) Ein in Richtung Ergenzingen fahrendes Motorradfahrer aus Rechten fuhr in das Auto der Dampfabzweiger Ergenzingen. Während das Motorrad vollkommen zertrümmert wurde und das Auto abgelenkt werden konnte, wurde der Motorradfahrer selbst furchtbar zugerichtet. Unter anderem wurden ihm beide Füße mehrmals gebrochen.

**Nohrdorf** u. a. Horb, 10. Juli. (Dachstuhl einsturz.) Am Sonntag nacht wurde die Einwohnerschaft durch ein donnerähnliches Krachen aus dem Schlafe gerissen. Der Dachstuhl und beide Giebel des Anwehens Nr. 61 waren eingestürzt und hatten dabei auch zwei benachbarte Säume in Mitleidenschaft gezogen. Zum Glück hielt der untere Teil der Gebäude stand, so daß Menschen und Vieh nicht zu Schaden kamen.

**Mähringen** u. a. Horb, 10. Juli. (Woneiner Kreuzotter gebissen.) Die 6 Jahre alte Annemarie Higi stieß an einem Busch plötzlich fürchterliche Schreie aus. Als die Mutter bei dem Kind angelangt war, sah sie, daß eine Kreuzotter sich in die linke Hand des Mädchens verbissen hatte. Die Frau band die Hand ab und jagte das Blut aus, doch bald darauf lief der Arm blau an. Das Mädchen mußte nach Horb ins Krankenhaus verbracht werden.

**Wurzach**, 10. Juli. (Waldbrand.) Oestlich von Wurzach brach am Montag in dem dort aufgetriebenen Bauholz und Reisig ein Brand aus, der rasch um sich griff und etwa 30 Hektar Bauholz vernichtete. Es handelt sich um Fehrlässigkeit eines Mannes, der mit der Aufbereitung von Reisig beschäftigt war.

**Freidrichshafen**, 10. Juli. (Zwei Fahrten.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ brachte am Dienstag zwei Schweizerfahrten zur Ausföhrung, für die alle Plätze belegt waren. Die erste Fahrt dauerte von 8 Uhr vormittags bis 4.30 Uhr nachmittags, während die sich um 6 Uhr anschließende Fahrt von kürzerer Dauer war.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Liquidierung des litauischen Militärputsches.** Alle in den litauischen Militärputsch vom 7. Juni erweiterten aktiven Offiziere, etwa 40 an der Zahl, sind durch einen Erlaß des Staatspräsidenten von jeder gerichtlichen Strafverfolgung befreit worden.

**Das neue Abzeichen für den NSFB.** Die Bundesleistung des NS. Deutscher Frontkämpferbund (Stahlhelm) hat nunmehr für den gesamten Bund die Anordnung getroffen, daß ab 1. August 1934 das alte Stahlhelmabzeichen nicht mehr getragen werden darf. Ab 1. August 1934 ist also für alle Bundesangehörigen das neue Abzeichen des NS. Deutscher Frontkämpferbund anzulegen. Das Alte-Garde-Abzeichen des Stahlhelm, BDF, bleibt von dieser Anordnung unberührt.

**Auf dem Nürnbergring verunglückt.** Der bekannte deutsche Rennfahrer Manfred von Brauchitsch ist bei einer Meidungs-fahrt auf dem Nürnbergring verunglückt. Der Wagen wurde aus einer Kurve getragen und überhücht sich. Die Maschine fiel dabei wieder auf die Räder, von Brauchitsch brach sich durch den heftigen Anprall gegen das Steuertrad und die Karosseriewand mehrere Rippen und einen Arm. Sein Zustand ist durchaus unbedenklich, doch wird er einige Wochen ausheilen müssen.

**Eisenbahnunglück in Tennessee.** Wie aus Laverne im Staate Tennessee gemeldet wird, ist dort ein Güterzug entgleist. 21 Wagen stürzten um. 10 Gelegenheitsarbeiter, die als blinde Passagiere in dem Zuge mitfuhren, wurden getötet. Zahlreiche Personen wurden verletzt.

**Nichtzahl der Großhandelspreise.** Die Nichtzahl der Großhandelspreise stellt sich für den 4. Juli auf 88,1; sie hat sich gegenüber der Vorwoche (97,6) um 0,5 Prozent erhöht. Die Nichtzahlen der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 96,0 (plus 1,4 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 91,2 (plus 0,2) und industrielle Fertigwaren 114,8 (minus 0,1 Prozent). Für den Monatsdurchschnitt Juni lautet die Großhandelsrihtzahl 97,2 (plus 1,0 Prozent). Hauptgruppen: Agrarstoffe 93,7 (plus 2,4 Prozent), Kolonialwaren 75,9 (plus 2,2), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 90,8 (plus 0,4 Prozent), und industrielle Fertigwaren 114,9 (unverändert).

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt Wildbader Waldstr. 1. Fernsprecher 198. 23. Bad. 99 6. 34. 70

### Bekanntmachung.

Es ist Pflicht der Hausbesitzer von Wildbad, die vom Reichsluftschutzbund ausgegebenen **Aufnahmeerklärungen** von ihren Mietern am Samstag den 14. Juli zu sammeln und den Abholern auszuhandigen.

Bürgermeisteramt: Reichsluftschutzbund: (gez.) Kiebling: B. Geiling.

Wildbad den 11. Juli 1934.

Habe meine gute **Elmo-Butter** wieder

Charlotte Treiber Bme., altes Rathaus, 1. Stock

33. **Allgem. Liederfest in Heilbronn** 27-30 Juli



**Verbilligte Sonntagsfahrkarten** während der Festtage von allen Württemberg. Bahnhöfen nach Heilbronn. Festaufföhrung a. Nat. Kundgebung am 29. Juli.

**Werdet Mitalied der NS.-Volkswohlfahrt!** Anmeldung bei der Geschäftsstelle und den Blockwarten.

### Landeskurtheater

Mittwoch, 11. Juli  
Intendant Richard Krauß, Heilbronn  
**Der verlorene Walzer**

**Die letzten Arbeitsbeschaffungs-Lose**



21. u. 22. Juli Ziehung

**1 1/2 Millionen Mk. Gewinne**